

4. Anwendungsprogrammierschnittstellen

Kopplung mit einer Wirtssprache

- **Kopplung mit einer Wirtssprache¹:**

Übersicht und Aufgaben

- **Eingebettetes statisches SQL**

- Cursor-Konzept
- SQL-Programmiermodell
- Rekursion
- Ausnahme- und Fehlerbehandlung

- **Aspekte der Anfrageauswertung**

- Aufgaben bei der Anfrageauswertung
- Vorbereitung und Übersetzung

- **Optimierung von DB-Anfragen**

- Probleme der Optimierung
- Kostenmodell
- Bindung und Datenunabhängigkeit

- **SQL/PSM**

- **Dynamisches SQL**

- Eingebettetes dynamisches SQL
- Call-Level-Interface

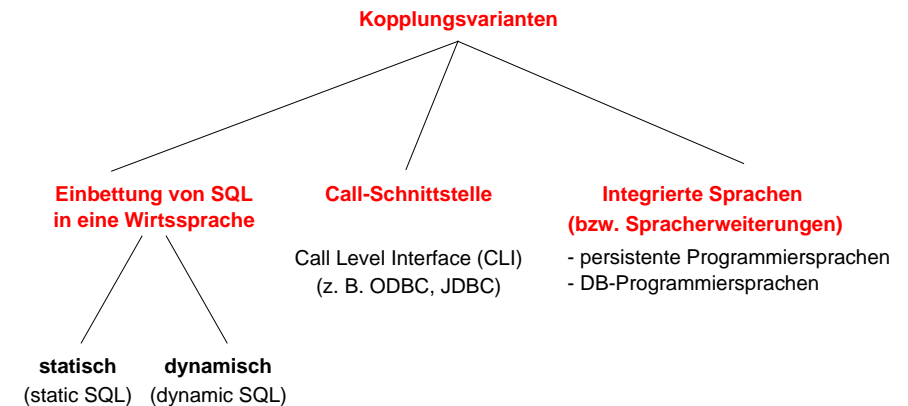
- **Anhang:**

Open Data Base Connectivity (ODBC)

- **DB-Zugriff aus Java-Programmen**

- DB-Zugriff via JDBC
- SQLJ

1. Synonyme: Relation – Tabelle, Tupel – Zeile, Attribut – Spalte, Attributwert – Zelle



- **Call-Schnittstelle**

(prozedurale Schnittstelle, CLI)

- DB-Funktionen werden durch Bibliothek von Prozeduren realisiert
- Anwendung enthält lediglich Prozeduraufrufe

- **Einbettung von SQL (Embedded SQL, ESQL)**

- Spracherweiterung um spezielle DB-Befehle (EXEC SQL ...)
- komfortablere Programmierung als mit CLI

- **statische Einbettung**

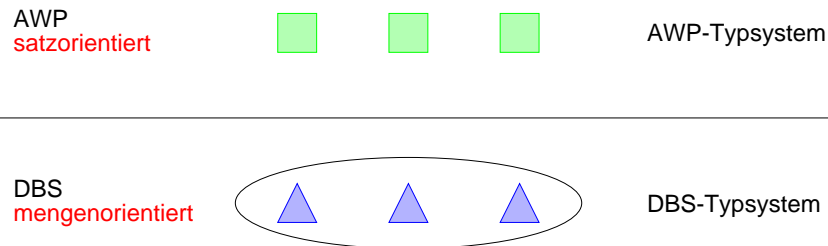
- Vorübersetzer (Precompiler) wandelt DB-Aufrufe in Prozeduraufrufe um
- Nutzung der normalen PS-Übersetzer für umgebendes Programm
- SQL-Anweisungen müssen zur Übersetzungszeit feststehen
- im SQL-Standard unterstützte Sprachen: C, COBOL, FORTRAN, Ada, PL1, Pascal, MUMPS, Java, ...

- **dynamische Einbettung:**

Konstruktion von SQL-Anweisungen zur Laufzeit

Kopplung mit einer Wirtssprache (2)

- Integrationsansätze unterstützen typischerweise nur
 - ein Typsystem
 - Navigation (satz-/objektorientierter Zugriff)
 - ➔ Wünschenswert sind jedoch Mehrsprachenfähigkeit und deskriptive DB-Operationen (mengenorientierter Zugriff)
- Relationale AP-Schnittstellen (API) bieten diese Eigenschaften, erfordern jedoch Maßnahmen zur Überwindung der sog. Fehlanpassung (impedance mismatch)



- Kernprobleme der API bei konventionellen Programmiersprachen
 - Konversion und Übergabe von Werten
 - Übergabe aktueller Werte von Wirtssprachenvariablen (Parametrisierung von DB-Operationen)
 - DB-Operationen sind i. allg. mengenorientiert: Wie und in welcher Reihenfolge werden Zeilen/Sätze dem AP zur Verfügung gestellt?
 - ➔ Cursor-Konzept

Kopplung mit einer Wirtssprache (3)

- Embedded (static) SQL: Beispiel für C

```
exec sql include sqlca; /* SQL Communication Area */
main ()
{
  exec sql begin declare section;
    char  X[3] ;
    int   GSum;
  exec sql end declare section;
  exec sql connect to dbname;
  exec sql insert into Pers (Pnr, Name) values (4711, 'Ernie');
  exec sql insert into Pers (Pnr, Name) values (4712, 'Bert');
  printf ("Anr ? "); scanf ( " %s" , X);
  exec sql select sum (Gehalt) into :GSum from Pers where Anr = :X;
  /* Es wird nur ein Ergebnissatz zurückgeliefert */
  printf ("Gehaltssumme: %d\n" , GSum)
  exec sql commit work;
  exec sql disconnect;
}
```

- Anbindung einer SQL-Anweisung an die Wirtssprachen-Umgebung

- eingebettete SQL-Anweisungen werden durch **exec sql** eingeleitet und durch spezielles Symbol (hier ";") beendet, um dem Compiler eine Unterscheidung von anderen Anweisungen zu ermöglichen
- Verwendung von AP-Variablen in SQL-Anweisungen verlangt Deklaration innerhalb eines **declare section**-Blocks sowie Angabe des Präfix ":" innerhalb von SQL-Anweisungen
- Kommunikationsbereich SQLCA (Rückgabe von Statusanzeigern u.ä.)
- Übergabe der Werte einer Zeile mit Hilfe der INTO-Klausel
 - INTO target-commalist (Variablenliste des Wirtsprogramms)
 - Anpassung der Datentypen (Konversion)
- Aufbau/Abbau einer Verbindung zu einem DBS: **connect/disconnect**

Cursor-Konzept

- **Cursor-Konzept zur satzweisen Abarbeitung von Ergebnismengen**
 - Trennung von Qualifikation und Bereitstellung/Verarbeitung von Zeilen
 - Cursor ist ein Iterator, der einer Anfrage zugeordnet wird und mit dessen Hilfe die Zeilen der Ergebnismenge einzeln (one tuple at a time) im Programm bereitgestellt werden
 - Wie viele Cursor können im AWP sein?

- **Cursor-Deklaration**

```
DECLARE cursor CURSOR FOR table-exp  
[ORDER BY order-item-commalist]
```

```
DECLARE C1 CURSOR FOR  
SELECT Name, Gehalt, Anr FROM Pers WHERE Anr = 'K55'  
ORDER BY Name;
```

- **Operationen auf einen Cursor C1**

```
OPEN C1  
FETCH C1 INTO Var1, Var2, . . . , Varn  
CLOSE C1
```

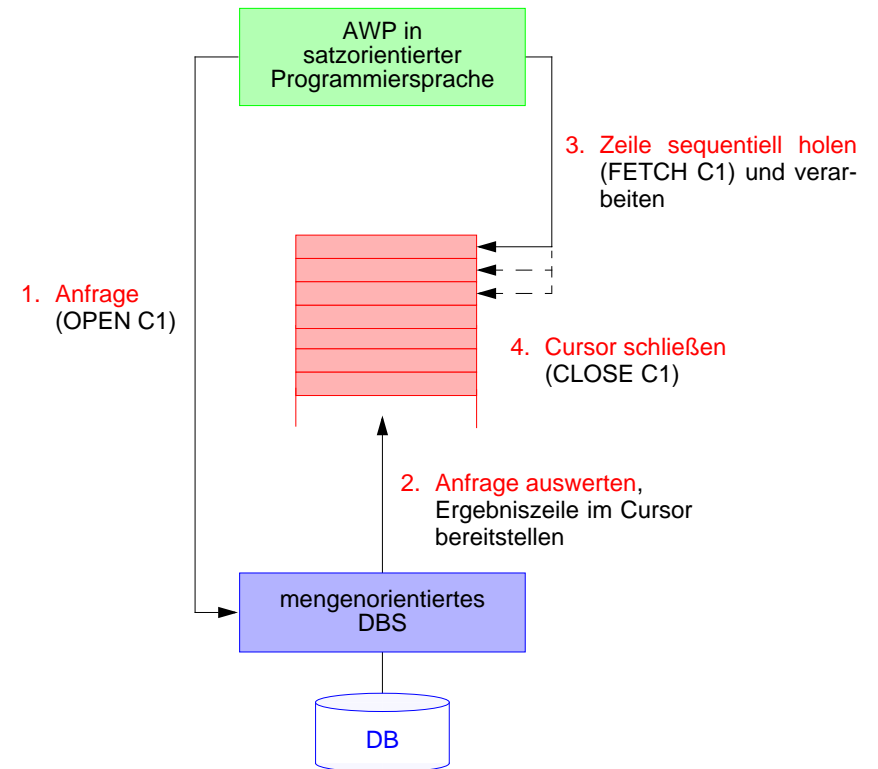


- **Reihenfolge der Ergebniszeilen**

- systembestimmt
- benutzerspezifisch (ORDER BY)

Cursor-Konzept (2)

- **Veranschaulichung der Cursor-Schnittstelle**



- **Wann wird die Ergebnismenge angelegt?**

- schrittweise Auswertung durch das DBS?
Verzicht auf eine explizite Zwischenspeicherung ist nur bei einfachen Anfragen möglich
- Kopie bei OPEN?
Ist meist erforderlich (ORDER BY, Join, Aggregat-Funktionen, ...)

Cursor-Konzept (3)

- **Beispielprogramm in C (vereinfacht)**

```
exec sql begin declare section;  
char X[50], Y[3];  
exec sql end declare section;  
  
exec sql declare C1 cursor for  
  select Name from Pers where Anr = :Y;
```

```
printf("Bitte Anr eingeben: \n");  
scanf("%d", Y);  
exec sql open C1;  
while (sqlcode == OK)  
{  
  exec sql fetch C1 into :X;  
  printf("Angestellter %d\n", X);  
}  
exec sql close C1;
```

- **Anmerkungen**

- DECLARE C1 ... ordnet der Anfrage einen Cursor C1 zu
- OPEN C1 bindet die Werte der Eingabevariablen
- Systemvariable SQLCODE zur Übergabe von Fehlermeldungen (Teil von SQLCA)

Cursor-Konzept (4)

- **Aktualisierung mit Bezugnahme auf eine Position**

- Wenn die Zeilen, die ein Cursor verwaltet (*active set*), eindeutig Zeilen einer Tabelle entsprechen, können sie über Bezugnahme durch den Cursor geändert werden.
- Keine Bezugnahme bei INSERT möglich !

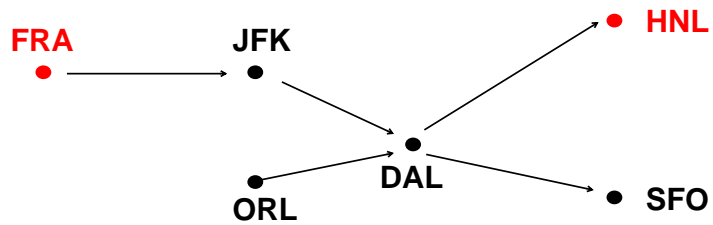
```
positioned-update ::=  
  UPDATE table SET update-assignment-commalist  
  WHERE CURRENT OF cursor  
  
positioned-delete ::=  
  DELETE FROM table  
  WHERE CURRENT OF cursor
```

- **Beispiel:**

```
while (sqlcode == ok) {  
  exec sql fetch C1 into :X;  
  /* Berechne das neue Gehalt in Z /*  
  exec sql update Pers  
    set Gehalt = :Z  
    where current of C1;  
}
```

- **Vergleich: Cursor – Sicht**

Rekursion in SQL?



- Ausschnitt aus Tabelle Flüge

Flüge	(Nr,	Ab,	An,	Ab-Zeit,	An-Zeit, . . .)
AA07	FRA	JFK	...		
AA43	JFK	ORL			
AA07	JFK	DAL			
AA85	ORL	DAL			
AA70	DAL	HNL			
...					

- Flug von FRA nach HNL ?

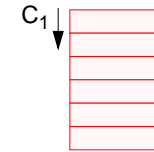
```

SELECT Ab, An, . . .
FROM Flüge
WHERE Ab = 'FRA' AND An = 'HNL'
  
```

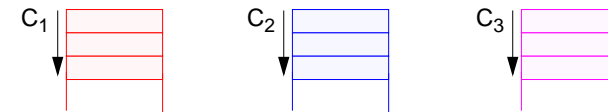
- Flug von FRA nach HNL (Anzahl der Teilstrecken bekannt)?

SQL-Programmiermodell

1) **ein Cursor**: $\pi, \sigma, \bowtie, \cup, -, \dots, \text{Agg, Sort, } \dots$

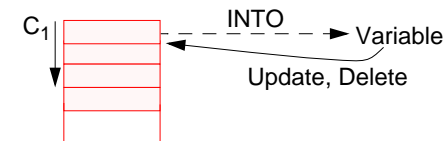


2) **mehrere Cursor**: $\pi, \sigma, \text{Sort, } \dots$

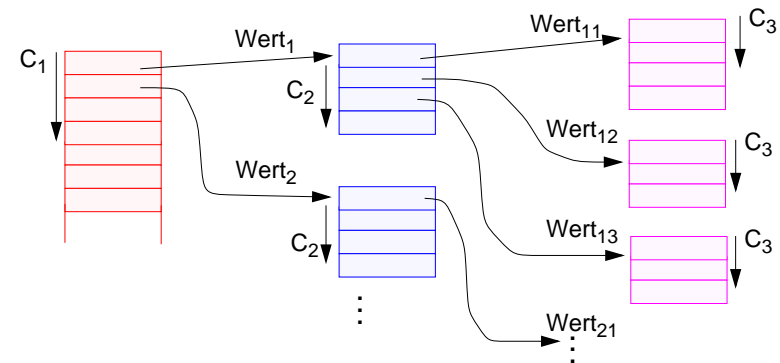


Verknüpfung der gesuchten Zeilen im AP

3) **Positionsbezogene Aktualisierung**



4) **abhängige Cursor**



Beispiel: Stücklistenauflösung

- **Tabelle Struktur (Otnr, Utnr, Anzahl)**

- Aufgabe: Ausgabe aller Endprodukte sowie deren Komponenten
- max. Schachtelungstiefe sei bekannt (hier: 2)

```
exec sql begin declare section;
char T0[10], T1[10], T2[10]; int Anz;
exec sql end declare section;
```

```
exec sql declare C0 cursor for
select distinct Otnr from Struktur S1
where not exists (select * from Struktur S2
                 where S2.Utnr = S1.Otnr);
```

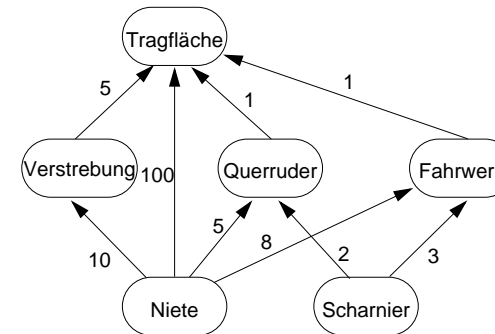
```
exec sql declare C1 cursor for
select Utnr, Anzahl from Struktur
where Otnr = :T0;
```

```
exec sql declare C2 cursor for
select Utnr, Anzahl from Struktur
where Otnr = :T1;
```

```
exec sql open C0;
while (1) {
  exec sql fetch C0 into :T0;
  if (sqlcode == notfound) break;
  printf (" %s\n ", T0);
  exec sql open C1;
  while (2) {exec sql fetch C1 into :T1, :Anz;
            if (sqlcode == notfound) break;
            printf ("   %s: %d\n ", T1, Anz);
            exec sql open (C2);
            while (3) { exec sql fetch C2 INTO :T2, :Anz;
                      if (sqlcode == notfound) break;
                      printf ("       %s: %d\n ", T2, Anz); }
            exec sql close (C2); } /* end while (2) */
  exec sql close C1; } /* end while (1) */
exec sql close (C0);
```

Beispiel: Stücklistenauflösung (2)

- **Gozinto-Graph**



Struktur (Otnr,	Utnr,	Anzahl)
T	V	5
T	N	100
T	Q	1
T	F	1
V	N	10
Q	N	5
Q	S	2
F	N	8
F	S	3

- **Strukturierte Ausgabe aller Teile von Endprodukten**

Erweiterung des Cursor-Konzeptes

```
cursor-def ::=DECLARE cursor [SENSITIVE | INSENSITIVE | ASENSITIVE]
            [SCROLL] CURSOR [WITH HOLD] [WITH RETURN]
            FOR table-exp
            [ORDER BY order-item-commalist]
            [FOR {READ ONLY | UPDATE [OF column-commalist]}]
```

- **Erweiterte Positionierungsmöglichkeiten durch SCROLL**

- **Cursor-Definition (Beispiel):**

```
EXEC SQL DECLARE C2 SCROLL CURSOR
FOR SELECT ...
```

- **Erweitertes FETCH-Statement:**

```
EXEC SQL FETCH[ [<fetch orientation>] FROM ] <cursor>
INTO <target list>
```

fetch orientation:

```
NEXT, PRIOR, FIRST, LAST
ABSOLUTE <expression>, RELATIVE <expression>
```

Bsp.:

```
EXEC SQL FETCH ABSOLUTE 100 FROM C2 INTO ...
```

```
EXEC SQL FETCH ABSOLUTE -10 FROM C2 INTO ...
(zehntletzte Zeile)
```

```
EXEC SQL FETCH RELATIVE 2 FROM C2 INTO ...
(übernächste Zeile)
```

```
EXEC SQL FETCH RELATIVE -10 FROM C2 INTO ...
```

Erweiterung des Cursor-Konzeptes (2)

- **Problemaspekt:**

Werden im geöffneten Cursor Änderungen sichtbar?

- **INSENSITIVE CURSOR**

- T sei die Zeilenmenge, die sich für den Cursor zum OPEN-Zeitpunkt (Materialisierung) qualifiziert
- Spezifikation von INSENSITIVE bewirkt, daß eine separate Kopie von T angelegt wird und der Cursor auf die Kopie zugreift
 - ➔ Aktualisierungen, die T betreffen, werden in der Kopie nicht sichtbar gemacht. Solche Änderungen könnten z. B. direkt oder über andere Cursor erfolgen
- Über einen insensitiven Cursor sind keine Aktualisierungsoperationen möglich (UPDATE nicht erlaubt)
- Die Kombination mit SCROLL bietet keine Probleme

- **ASENSITIVE (Standardwert)**

- Bei OPEN muß nicht zwingend eine Kopie von T erstellt werden: die Komplexität der Cursor-Definition verlangt jedoch oft seine Materialisierung als Kopie
- Ob Änderungen, die T betreffen und durch andere Cursor oder direkt erfolgen, in der momentanen Cursor-Instantiierung sichtbar werden, ist implementierungsabhängig
- Falls UPDATE deklariert wird, muß eine eindeutige Abbildung der Cursor-Zeilen auf die Tabelle möglich sein (siehe aktualisierbare Sicht). Es wird definitiv keine separate Kopie von T erstellt.

Erweiterung des Cursor-Konzeptes (3)

- Sichtbarkeit von Änderungen:

```
exec sql declare C1 cursor for
  select Pnr, Gehalt from Pers where Anr = 'K55';
```

```
exec sql declare C2 cursor for
  select Pnr, Beruf, Gehalt from Pers where Anr > 'K53';
```

```
exec sql fetch C1 into :Y, :Z;      /* Berechne das neue Gehalt in Z */
...
```

```
exec sql update Pers
  set Gehalt = :Z
  where current of C1;
...
```

```
exec sql fetch C2 into :U, :V, :W; /* Welches Gehalt wird in W übergeben? */
```

- Fallunterscheidung

Ausnahme- und Fehlerbehandlung

- Indikatorkonzept:

Indikatorvariablen zum Erkennen von Nullwerten

```
EXEC SQL FETCH C INTO :X INDICATOR :X_Indic
bzw. EXEC SQL FETCH C INTO :X :X_indic, :Y :Y_Indic;
```

- mögliche Werte einer Indikatorvariable

- = 0: zugehörige Wirtsprogrammvariable hat regulären Wert
- = -1: es liegt ein Nullwert vor
- > 0: zugehörige Wirtsprogrammvariable enthält abgeschnittene Zeichenkette

- Beispiel:

```
exec sql begin declare section;
  int pnummer, mnummer, mind;
exec sql end declare section;
```

```
/* Überprüfen von Anfrageergebnissen */
exec sql select Mnr into :mnummer :mind
  from Pers
  where Pnr = :pnummer;
if (mind == 0) { /* kein Nullwert */
else { /* Nullwert */ }
```

```
/* ermöglicht die Kennzeichnung von Nullwerten */
exec sql insert into Pers (Pnr, Mnr)
  values ( :pnummer, :mnummer indicator :mind);
```


Ausnahme- und Fehlerbehandlung (2)

- **SQL-Implementierungen** verwenden meist vordefinierten Kommunikationsbereich zwischen DBS und AP: SQL Communication Area

EXEC SQL INCLUDE SQLCA;

enthält u.a. Integer-Variable SQLCODE

- **SQL92 nutzt neben SQLCODE neue Variable SQLSTATE**

(aus Kompatibilität zu SQL89)

- standardisierte Fehler-Codes
- nähere Angaben zu Fehlersituationen in einem Diagnostik-Bereich des DBS

➔ **Anweisung GET DIAGNOSTICS**

- **WHENEVER-Anweisung**

EXEC SQL WHENEVER <Bedingung> <Aktion>;

- Vordefinierte Bedingungen: NOT FOUND, SQLWARNING, SQLERROR
- Aktionen: STOP, CONTINUE, GOTO <label>
- WHENEVER ist Anweisung an Vorübersetzer, nach jeder SQL-Anweisung entsprechende SQLCODE- bzw. SQLSTATE-Prüfung einzubauen

Wirtssprachen-Einbettung und Übersetzung

- **Prinzipielle Möglichkeiten**

- **Direkte Einbettung**

- keine syntaktische Unterscheidung zwischen Programm- und DB-Anweisungen
- DB-Anweisung wird als Zeichenkette A ins AP integriert, z. B.
exec sql open C1

- **Aufruftechnik**

DB-Anweisung wird durch expliziten Funktionsaufruf an das Laufzeitsystem des DBS übergeben, z. B.

CALL DBS ('open C1')

- Es sind prinzipiell keine DBS-spezifischen Vorkehrungen bei der AP-Übersetzung erforderlich!
- Verschiedene Formen der Standardisierung:
Call-Level-Interface (CLI), JDBC

- **Eingebettetes SQL verlangt Maßnahmen bei der AP-Übersetzung**

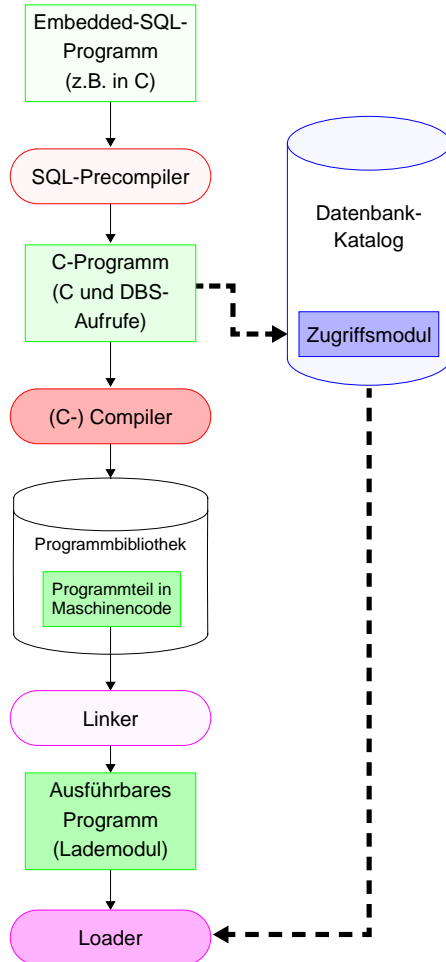
- typischerweise Einsatz eines Vorübersetzers PC (Precompiler)²
- PC erzeugt für DB-Anweisungen spezielle Call-Aufrufe im AP, so daß das modifizierte AP mit dem Wirtssprachencompiler C übersetzt werden kann

- **Vorbereitung der DB-Anweisung:**

Was passiert wann?

2. Sonst ist ein erweiterter Compiler C' der Wirtssprache bereitzustellen, der sowohl Anweisungen der Wirtssprache als auch der DB-Sprache behandeln kann.

Von der Übersetzung bis zur Ausführung – bei Einsatz eines Vorübersetzers -



Aspekte der Anfrageauswertung – zentrale Probleme

• Vorübersetzung des AP

- Entfernung aller Embedded-SQL-Anweisungen aus dem Programm (Kommentare)
- Ersetzung durch Programmiersprachen-spezifische DBS-Aufrufe
- Erzeugung eines „SQL-freien“ Programmes in der Programmiersprache
- DBS-seitige Vorbereitung: Analyse und Optimierung der SQL-Anweisungen und Erstellung eines Zugriffsmoduls im DB-Katalog

• Übersetzung des AP

- Umwandlung der Anweisungen der höheren Programmiersprache in Maschinencode (Objektmodul) und Abspeicherung in Objektbibliothek
- SQL-Anweisungen für Compiler nicht mehr sichtbar

• Binden

- Zusammenfügen aller Objektmodule zu lauffähigem Programm
- Hinzufügen des SQL-Laufzeit-systems

• Laden und Ausführen

- Laden des ausführbaren Programms in den Speicher
- Anbinden des Zugriffsmoduls aus DB-Katalog und automatische Überprüfung seiner Gültigkeit
- Programmstart

• Deskriptive, mengenorientierte DB-Anweisungen

- **Was**-Anweisungen sind in zeitoptimale Folgen interner DBVS-Operationen umzusetzen
- Bei navigierenden DB-Sprachen bestimmt der Programmierer, **wie** eine Ergebnismenge (abhängig von existierenden Zugriffspfaden) satzweise aufzusuchen und auszuwerten ist
- Jetzt: Anfrageauswertung/-optimierung des DBVS ist im wesentlichen für die effiziente Abarbeitung verantwortlich

• Welche Auswertungstechnik soll gewählt werden?

Spektrum von Verfahren mit folgenden Eckpunkten:

- Maximale Vorbereitung

- Für die DB-Anweisungen von AP wird ein zugeschnittenes Programm (Zugriffsmodul) zur Übersetzungszeit (ÜZ) erzeugt
- Zur Ausführung einer DB-Anweisung (Laufzeit (LZ)) wird das Zugriffsmodul geladen und abgewickelt. Dabei wird durch Aufrufe des DBVS (genauer: des Zugriffssystems) das Ergebnis abgeleitet.

- Keine Vorbereitung

- Technik ist typisch für Call-Schnittstellen (dynamisches SQL)
- Allgemeines Programm (Interpreter) akzeptiert DB-Anweisungen als Eingabe und erzeugt durch Aufrufe des Zugriffssystems das Ergebnis

• Wahl des Bindezeitpunktes

- Wann werden die für die Abwicklung einer DB-Anweisung erforderlichen Operationen von DB-Schema abhängig?
- Übersetzungszeit vs. Laufzeit

Beispiel einer deskriptiven SQL-Anfrage

- **Vereinfachte SQL-Anfrage**, durch Tool zur Entscheidungsunterstützung (Online Analytical Processing, OLAP) und GUI-Nutzung automatisch erzeugt.

```
select distinct a.fn
from T1 a
where a.owf =
  (select min (b.owf)
   from T1 b
   where (1=1) and (b.aid='SAS' and
     b.fc in (select c.cid
              from T2 c
              where c.cn='HKG') and
     b.tc in (select d.cid
              from T2 d
              where e.cn='HLYD') and
     b.fid in (select e.fid
              from T3 e
              where e.did in
                (select f.did
                 from T4 f
                 where f.dow='saun')) and
     b.fdid in (select g.did
                from T4 g
                where g.dow='saun')) and
   (1=1) and (a.aid='SAS' and
     a.fc in (select h.cid
              from T2 h
              where h.cn='HKG') and
     a.tc in (select i.cid
              from T2 i
              where i.cn='HLYD') and
     a.did in (select j.fid
              from T3 j
              where j.did in
                (select k.did
                 from T4 k
                 where k.dow='saun')) and
     a.fdid in (select l.did
                from T4 l
                where l.dow='saun'))
```

Auswertung von DB-Anweisungen

- **Verarbeitungsschritte** zur Auswertung von DB-Anweisungen:

1. Lexikalische und syntaktische Analyse

- Erstellung eines Anfragegraphs (AG) als Bezugsstruktur für die nachfolgenden Übersetzungsschritte
- Überprüfung auf korrekte Syntax (Parsing)

2. Semantische Analyse

- Feststellung der Existenz und Gültigkeit der referenzierten Tabellen, Sichten und Attribute
- Einsetzen der Sichtdefinitionen in den AG
- Ersetzen der externen durch interne Namen (Namensauflösung)
- Konversion vom externen Format in interne Darstellung

3. Zugriffs- und Integritätskontrolle

- sollen aus Leistungsgründen, soweit möglich, schon zur Übersetzungszeit erfolgen
- Zugriffskontrolle erfordert bei Wertabhängigkeit Generierung von Laufzeitaktionen
- Durchführung einfacher Integritätskontrollen (Kontrolle von Formaten und Konversion von Datentypen)
- Generierung von Laufzeitaktionen für komplexere Kontrollen

4. Standardisierung und Vereinfachung

- dienen der effektiveren Übersetzung und frühzeitigen Fehlererkennung
- Überführung des AG in eine Normalform
- Elimination von Redundanzen

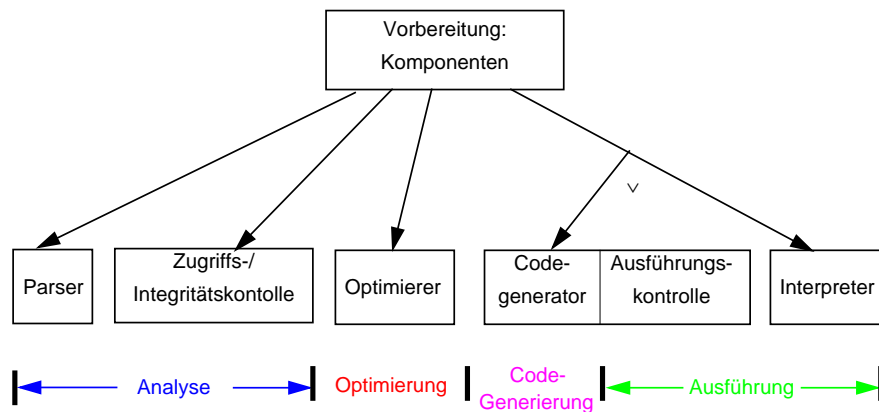
Auswertung von DB-Anweisungen (2)

5. Restrukturierung und Transformation

- Restrukturierung zielt auf globale Verbesserung des AG ab; bei der Transformation werden ausführbare Operationen eingesetzt
 - Anwendung von heuristischen Regeln (**algebraische Optimierung**) zur Restrukturierung des AG
 - Transformation führt Ersetzung und ggf. Zusammenfassen der logischen Operatoren durch Planoperatoren durch (nicht-algebraische Optimierung): Meist sind mehrere Planoperatoren als Implementierung eines logischen Operators verfügbar
 - Bestimmung alternativer Zugriffspläne (**nicht-algebraische Optimierung**): Meist sind viele Ausführungsreihenfolgen oder Zugriffspfade auswählbar
 - Bewertung der Kosten und Auswahl des günstigsten Ausführungsplanes
- ➔ Schritte 4 + 5 werden als Anfrageoptimierung zusammengefaßt

6. Code-Generierung

- Generierung eines zugeschnittenen Programms für die vorgegebene (SQL-) Anweisung
- Erzeugung eines ausführbaren Zugriffsmoduls
- Verwaltung der Zugriffsmodule in einer DBVS-Bibliothek



Auswertung von DB-Anweisungen (3)

• Verschiedene Ansätze der Vorbereitung einer DB-Anweisung (zur Übersetzungszeit des AP)

- keine Vorbereitung
DB-Anweisung wird aktueller Parameter einer Call-Anweisung im AP
- Erstellung des Anfragegraphs (1-3)
- Erstellung eines Zugriffsplans (1-5)
- Erstellung eines Zugriffsmoduls (1-6)

• Kosten der Auswertung

- Vorbereitung (ÜZ) + Ausführung (LZ)
- Vorbereitung erfolgt durch „Übersetzung“ (Ü)
- Ausführung
 - Laden und Abwicklung (A) des Zugriffsmoduls
 - sonst: Interpretation (I) der vorliegenden Struktur

• Aufteilung der Kosten

	Übersetzungszeit			Laufzeit
Vorbereitung	Analyse	Optimierung	Code-Gen.	Ausführung
Zugriffsmodul				
Zugriffsplan				
Anfragegraph				
keine				

Anfrageoptimierung³

- Von der Anfrage (Was?) zur Auswertung (Wie?)

↳ Ziel: kostengünstiger Auswertungsweg

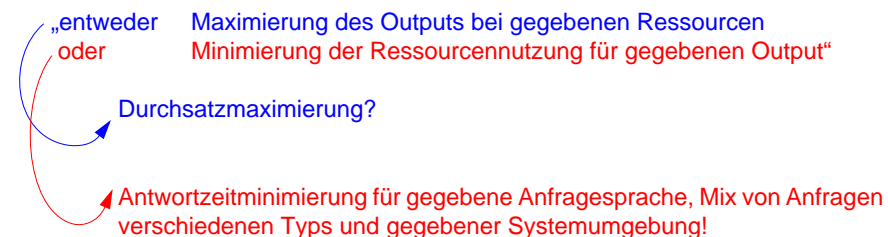
- Einsatz einer großen Anzahl von Techniken und Strategien

- logische Transformation von Anfragen
- Auswahl von Zugriffspfaden
- optimierte Speicherung von Daten auf Externspeichern

- Schlüsselproblem

- genaue Optimierung ist im allgemeinen „nicht berechenbar“
- Fehlen von genauer statistischer Information
- breiter Einsatz von Heuristiken (Daumenregeln)

- Optimierungsziel



Anfrageoptimierung (2)

- Welche Kosten sind zu berücksichtigen?

- **Kommunikationskosten**
(# der Nachrichten, Menge der zu übertragenden Daten)
↳ verteilte DBS!
- **Berechnungskosten** (CPU-Kosten, Pfadlängen)
- **E/A-Kosten** (# der physischen Referenzen)
- **Speicherungskosten** (temporäre Speicherbelegung im DB-Puffer und auf Externspeichern)

↳ Kostenarten sind nicht unabhängig voneinander

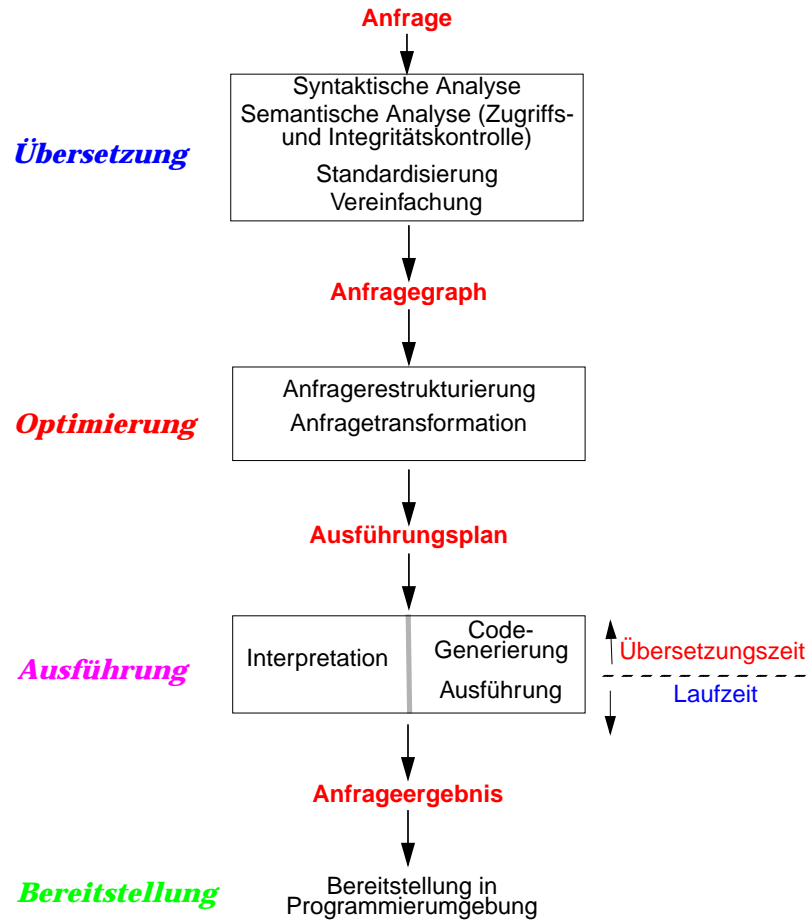
↳ in zentralisierten DBS oft
„gewichtete Funktion von Berechnungs- und E/A-Kosten“

- Wie wird am besten vorgegangen?

- Schritt 1:** Finde nach Übersetzung geeignete Interndarstellung für die Anfrage (Anfragegraph)
- Schritt 2:** Wende die logische Restrukturierung auf den Anfragegraph an
- Schritt 3:** Bilde die restrukturierte Anfrage auf alternative Folgen von Planoperatoren (Transformation) ab
(↳ Mengen von Ausführungsplänen)
- Schritt 4:** Berechne Kostenvoranschläge für jeden Ausführungsplan und wähle den billigsten aus

3. Jarke, M., Koch, J.: Query Optimization in Database Systems, in: ACM Computing Surveys 16:2, 1984, pp. 111-152

Anfrageoptimierung – Überblick



Aspekte der Abfrageauswertung

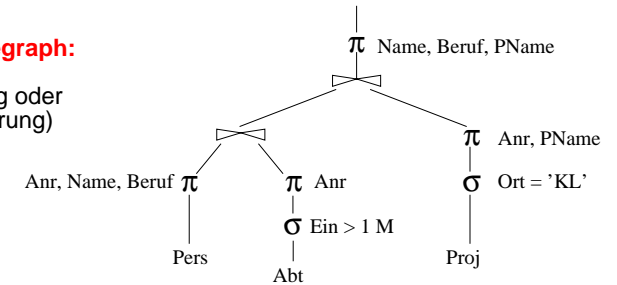
• Problemdarstellung – Beispiel

SQL:

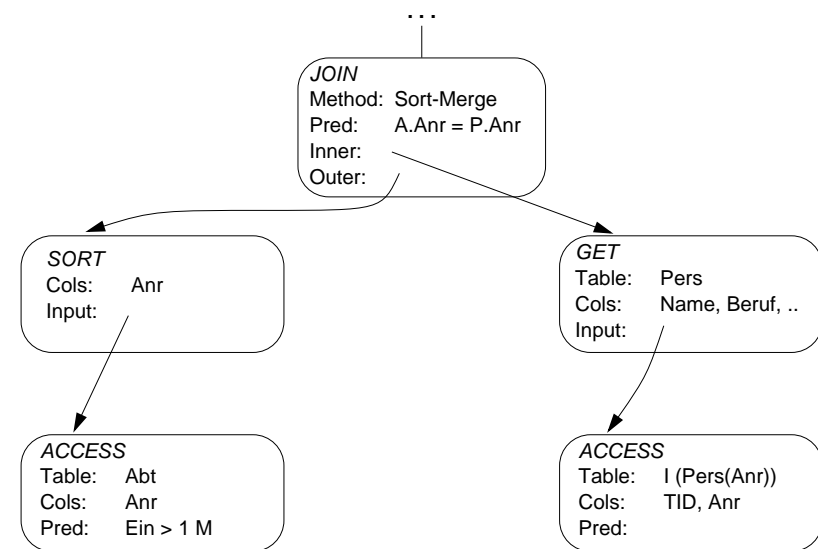
```
SELECT P.Name, P.Beruf, J.PName
FROM Pers P, Abt A, Proj J
WHERE A.Ein > 1000000 AND J.Ort = 'KL'
AND A.Anr = P.Anr AND A.Anr = J.Anr;
```

Zugehöriger Anfragegraph:

(nach Restrukturierung oder algebraischer Optimierung)



• Ausschnitt aus einem möglichen Ausführungsplan



Kostenmodell – statistische Werte

- **Statistische Größen für Segmente:**

M_S Anzahl der Datenseiten des Segmentes S

L_S Anzahl der leeren Seiten in S

- **Statistische Größen für Tabellen:**

N_R Anzahl der Tupel der Tabelle R (Card(R))

$T_{R,S}$ Anzahl der Seiten in S mit Tupel von R

C_R Clusterfaktor (Anzahl Tupel pro Seite)

- **Statistische Größen pro Index I auf Attributen A einer Tabelle R:**

j_i Anzahl der Attributwerte / Schlüsselwerte im Index
(=Card($\pi_A(R)$))

B_i Anzahl der Blattseiten (B*-Baum)

...

➔ **Statistiken müssen im DB-Katalog gewartet werden**

- **Aktualisierung bei jeder Änderung sehr aufwendig**

- zusätzliche Schreib- und Log-Operationen
- DB-Katalog wird zum Sperr-Engpaß

- **Alternative:**

- Initialisierung der statistischen Werte zum Lade- oder Generierungszeitpunkt von Tabellen und Indexstrukturen
- periodische Neubestimmung der Statistiken durch eigenes Kommando/ Dienstprogramm (DB2: RUNSTATS)

Kostenmodell – Berechnungsgrundlagen

Mit Hilfe der statistischen Werte kann der Anfrageoptimierer jedem Verbundterm im Qualifikationsprädikat einen Selektivitätsfaktor ($0 \leq SF \leq 1$) zuordnen (erwarteter Anteil an Tupel, die das Prädikat erfüllen): $Card(\sigma_p(R)) = SF(p) \cdot Card(R)$

- **Selektivitätsfaktor SF bei:**

$$A_i = a_i \quad SF = \begin{cases} 1/j_i & \text{wenn Index auf } A_i \\ 1/10 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$A_i = A_k \quad SF = \begin{cases} 1 / \text{Max}(j_i, j_k) & \text{wenn Index auf } A_i, A_k \\ 1 / j_i & \text{wenn Index auf } A_i \\ 1 / j_k & \text{wenn Index auf } A_k \\ 1/10 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$A_i \geq a_i \quad (\text{oder } A_i > a_i) \quad SF = \begin{cases} (a_{\max} - a_i) / (a_{\max} - a_{\min}) & \text{wenn Index auf } A_i \\ & \text{und Wert interpolierbar} \\ 1/3 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$A_i \text{ BETWEEN } a_i \text{ AND } a_k \quad SF = \begin{cases} (a_k - a_i) / (a_{\max} - a_{\min}) & \text{wenn Index auf } A_i \\ & \text{und Wert interpolierbar} \\ 1/4 & \text{sonst} \end{cases}$$

$$A_i \text{ IN } (a_1, a_2, \dots, a_r) \quad SF = \begin{cases} r / j_i & \text{wenn Index auf } A_i \text{ und} \\ & SF < 0.5 \\ 1/2 & \text{sonst} \end{cases}$$

- **Berechnung von Ausdrücken**

- $SF(p(A) \wedge p(B)) = SF(p(A)) \cdot SF(p(B))$
- $SF(p(A) \vee p(B)) = SF(p(A)) + SF(p(B)) - SF(p(A)) \cdot SF(p(B))$
- $SF(\neg p(A)) = 1 - SF(p(A))$

- **Join-Selektivitätsfaktor (JSF)**

- $Card(R \bowtie S) = JSF \cdot Card(R) \cdot Card(S)$
- bei (N:1)-Verbunden (verlustfrei): $Card(R \bowtie S) = \text{Max}(Card(R), Card(S))$

Beispiel: Einfache Anfrage

• SQL-Anfrage

```
SELECT NAME, GEHALT
FROM PERS
WHERE BERUF = 'PROGRAMMIERER'
AND GEHALT ≥ 100.000
```

• Vorhandene Zugriffspfade

- Tabelle PERS als Heap-Struktur (ungeordnete Speicherung im Segment)
- $I_{PERS}(BERUF)$
- $I_{PERS}(GEHALT)$
- LINK von FAEHIGKEIT nach PERS (hierarchischer Zugriffspfad)

• Zugriffsmöglichkeiten

- Scans über die vorhandenen Zugriffspfade oder Speicherungsstrukturen
- **Optionen:**
Start- (OPEN), Stopp- (CLOSE), Suchbedingung (FETCH NEXT)

• Statistische Kennwerte

- Der Optimizer findet folgende Parameter im DB-Katalog:
- $N = \#$ der Tupel in Tabelle PERS
- $C =$ durchschnittliche Anzahl von PERS-Tupeln pro Seite
- $j_i =$ Index-Kardinalität (Anzahl der Attributwerte für A_i)
...
- + Information über Clusterbildung

• Annahmen

- Jeder 10. Programmierer hat ein Gehalt > 100 K
- Jeder 2. Angestellte mit Gehalt > 100 K ist Programmierer

Methode 1: Scan über $I_{PERS}(BERUF)$

```
OPEN SCAN auf  $I_{PERS}(BERUF)$ 
    bei BERUF = 'PROGRAMMIERER'
FETCH NEXT WHERE GEHALT ≥ 100.000;
CLOSE SCAN wenn BERUF ≠ 'PROGRAMMIERER'
```

• Kosten:

- Clusterbildung auf $I_{PERS}(BERUF)$

$$K \approx 3 + \frac{N}{C \cdot j_{BERUF}} + w \cdot \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

- keine Clusterbildung

$$K \approx 3 + \frac{N}{j_{BERUF}} + w \cdot \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

Methode 2: Scan über $I_{PERS}(GEHALT)$

```
OPEN SCAN auf  $I_{PERS}(GEHALT)$ 
    bei GEHALT = 100.000
    ↓
    FETCH NEXT WHERE BERUF = 'PROGRAMMIERER';
    ↓
    CLOSE SCAN wenn EOT
```

• Kosten:

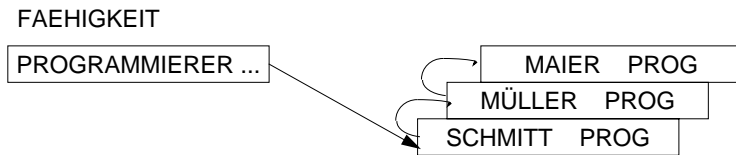
- Clusterbildung auf $I_{PERS}(GEHALT)$

$$K \approx 3 + \frac{N}{3 \cdot C} + w \cdot \frac{N}{3 \cdot 2}$$

- keine Clusterbildung

$$K \approx 3 + \frac{N}{3} + w \cdot \frac{N}{3 \cdot 2}$$

Methode 3: Benutze einen hierarchischen Zugriffspfad (LINK) von einer anderen Tabelle



- Annahme:**

Schneller Zugriff auf Tabelle FAEHIGKEIT als Einstieg in LINK möglich
z. B. über $I_{FAEHIGKEIT}(BERUF)$:

```

FETCH Vater-Tupel   mit BERUF = 'PROGRAMMIERER'
OPEN LINK-SCAN
FETCH NEXT ON LINK WHERE GEHALT ≥ 100.000
CLOSE SCAN         wenn Ende des LINK
    
```

- Kosten:**

- Clusterbildung auf Link

$$K \approx 3 + \frac{N}{C \cdot j_{BERUF}} + w \cdot \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

- keine Clusterbildung

$$K \approx 3 + \frac{N}{j_{BERUF}} + w \cdot \frac{N}{j_{BERUF} \cdot 10}$$

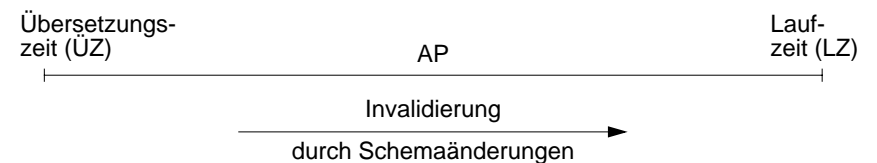
Übersetzung vs. Interpretation

- Was heißt „Binden“?**

AP: SELECT Pnr, Name, Gehalt
FROM Pers
WHERE Beruf = 'Programmierer'

DB-Katalog: SYSTAB:
Tabellenbeschreibungen: Pers, . . .
SYSATTR:
Attributbeschreibungen: Pnr, Name, Gehalt, . . .
SYSINDEX:
 $I_{Pers}(Beruf)$, . . .
SYSAUTH:
Nutzungsrechte
SYSINT/RULES:
Integritätsbedingungen, Zusicherungen, . . .

- Zeitpunkt des Bindens**



Übersetzungskosten:

- unerheblich für Antwortzeit (AZ)

Zugriffe (zur LZ):

- effizient
- datenabhängig!

Interpretation:

- erheblich für AZ

Zugriffe (zur LZ):

- teuer
- datenunabhängig!

Ausgleich gesucht!

Übersetzung vs. Interpretation (2)

• Maximale Vorbereitung einer DB-Anweisung

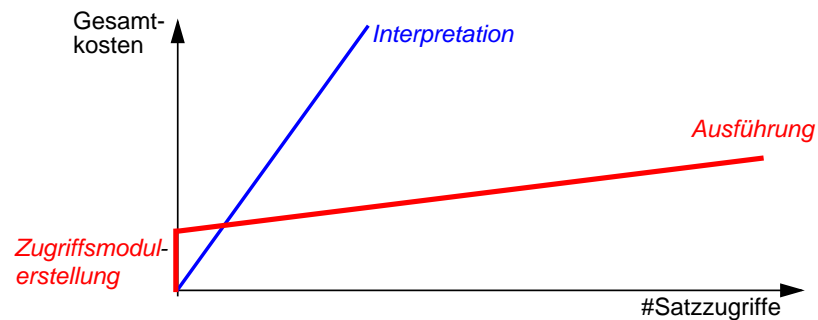
- aufwendige Optimierung und Erstellung eines Zugriffsmoduls
 - maximale Auswirkungen von Schemaänderungen, welche die DB-Anweisung betreffen
 - Änderungen des DB-Zustandes nach der Übersetzung werden nicht berücksichtigt (neue Zugriffspfade, geänderte Statistiken etc.)
- ➔ Invalidierung des Zugriffsmoduls und erneute Erstellung

• Mischformen

- bestimmte Abhängigkeiten und Bindungen werden vermieden
- jedoch: Invalidierungsmechanismus prinzipiell erforderlich

• Interpretation einer DB-Anweisung

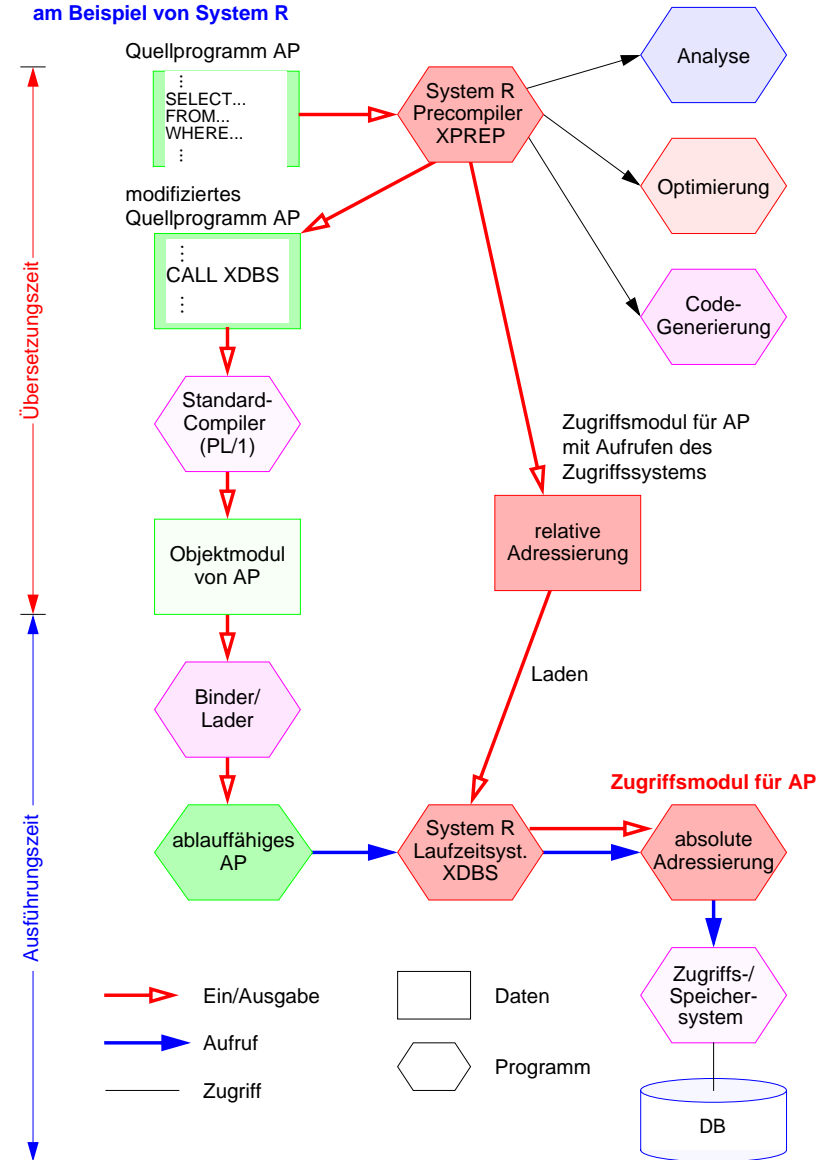
- Interpreter wertet Anweisung (als Zeichenfolge) zur Laufzeit aus
- Aktueller DB-Zustand wird automatisch berücksichtigt
- sehr hohe Ausführungskosten bei Programmschleifen sowie durch häufige Katalogzugriffe
- interessant vor allem für Ad-hoc-Anfragen bzw. dynamisches SQL



4 - 37

Vorbereitung und Ausführung von DB-Anweisungen

am Beispiel von System R



4 - 38

SQL/PSM

- **PSM**

(Persistent Stored Modules)

- zielt auf Leistungsverbesserung vor allem in Client/Server-Umgebung ab
 - Ausführung mehrerer SQL-Anweisungen durch ein EXEC SQL
 - Entwerfen von Routinen mit mehreren SQL-Anweisungen
- erhöht die Verarbeitungsmächtigkeit des DBS
 - Prozedurale Erweiterungsmöglichkeiten (der DBS-Funktionalität aus Sicht der Anwendung)
 - Einführung neuer Kontrollstrukturen
- erlaubt reine SQL-Implementierungen von komplexen Funktionen
 - Sicherheitsaspekte
 - Leistungsaspekte
- ermöglicht SQL-implementierte Klassenbibliotheken (SQL-only)

SQL/PSM (2)

- **Beispiel**

- ins AWP eingebettet

```
...
EXEC SQL INSERT INTO Pers VALUES (...);
EXEC SQL INSERT INTO Abt VALUES (...);
...
```
- Erzeugen einer SQL-Prozedur

```
CREATE PROCEDURE proc1 ( )
{
BEGIN
INSERT INTO Pers VALUES (...);
INSERT INTO Abt VALUES (...);
END;
}
```
- Aufruf aus AWP

```
...
EXEC SQL CALL proc1 ( );
...
```

- **Vorteile**

- vorübersetzte Ausführungspläne werden gespeichert, sind wiederverwendbar
- Anzahl der Zugriffe des Anwendungsprogramms auf die DB wird reduziert
- als gemeinsamer Code für verschiedene Anwendungsprogramme nutzbar
- es wird ein höherer Isolationsgrad der Anwendung von der DB erreicht

SQL/PSM – Prozedurale Spracherweiterungen

- | | |
|-----------------------------|--|
| • Compound statement | • BEGIN ... END; |
| • SQL variable declaration | • DECLARE var CHAR (6); |
| • If statement | • IF subject (var <> 'urgent') THEN
... ELSE ...; |
| • Case statement | • CASE subject (var)
WHEN 'SQL' THEN ...
WHEN ...; |
| • Loop statement | • LOOP <SQL statement list> END LOOP; |
| • While statement | • WHILE i<100 DO ... END WHILE; |
| • Repeat statement | • REPEAT ... UNTIL i<100 END REPEAT; |
| • For statement | • FOR result AS ... DO ... END FOR; |
| • Leave statement | • LEAVE ...; |
| • Return statement | • RETURN 'urgent'; |
| • Call statement | • CALL procedure_x (1,3,5); |
| • Assignment statement | • SET x = 'abc'; |
| • Signal/resignal statement | • SIGNAL division_by_zero |

4 - 41

Dynamisches SQL

• Festlegen/Übergabe von SQL-Anweisungen zur Laufzeit

- Benutzer stellt Ad-hoc-Anfrage
- AP berechnet dynamisch SQL-Anweisung
- SQL-Anweisung ist aktueller Parameter von Funktionsaufrufen an das DBVS

➔ **Dynamisches SQL** erlaubt Behandlung solcher Fälle

• Eigenschaften

- Vorbereitung einer SQL-Anweisung kann erst zur Laufzeit beginnen
- Bindung an das DB-Schema erfolgt zum spätest möglichen Zeitpunkt
 - DB-Operationen beziehen sich stets auf den aktuellen DB-Zustand
 - größte Flexibilität und Unabhängigkeit vom DB-Schema

➔ **Bindung zur Übersetzungszeit muß dagegen Möglichkeit der Invalidierung/Neuübersetzung vorsehen**

- Vorbereitung und Ausführung einer SQL-Anweisung
 - erfolgt typischerweise durch Interpretation
 - Leistungsproblem: wiederholte Ausführung derselben Anweisung (DB2 UDB bewahrt Zugriffspläne zur Wiederverwendung im Cache auf)
 - Übersetzung und Code-Generierung ist jedoch prinzipiell möglich!

4 - 42

Dynamisches SQL (2)

- **Mehrere Sprachansätze**

- Eingebettetes dynamisches SQL
- Call-Level-Interface (CLI): kann ODBC-Schnittstelle⁴ implementieren
- Java Database Connectivity⁵ (JDBC) ist eine dynamische SQL-Schnittstelle zur Verwendung mit Java
 - JDBC ist gut in Java integriert und ermöglicht einen Zugriff auf relationale Datenbanken in einem objektorientierten Programmierstil
 - JDBC ermöglicht das Schreiben von Java-Applets, die von einem Web-Browser auf eine DB zugreifen können

➔ **Funktionalität ähnlich, jedoch nicht identisch**

- **Gleiche Anforderungen (LZ)**

- Zugriff auf Metadaten
- Übergabe und Abwicklung dynamisch berechneter SQL-Anweisungen
- Optionale Trennung von Vorbereitung und Ausführung
 - einmalige Vorbereitung mit Platzhalter (?) für Parameter
 - n-malige Ausführung
- Explizite Bindung von Platzhaltern (?) an Wirtsvariable
 - Variable sind zur ÜZ nicht bekannt!
 - Variablenwert wird zur Ausführungszeit vom Parameter übernommen

Eingebettetes dynamisches SQL (EDSQL)

- **Wann wird diese Schnittstelle gewählt?**

- Sie unterstützt auch andere Wirtssprachen als C
- Sie ist im Stil statischem SQL ähnlicher; sie wird oft von Anwendungen gewählt, die dynamische und statische SQL-Anweisungen mischen
- Programme mit EDSQL sind kompakter und besser lesbar als solche mit CLI oder JDBC

- **EDSQL**

besteht im wesentlichen aus 4 Anweisungen:

- DESCRIBE
- PREPARE
- EXECUTE
- EXECUTE IMMEDIATE

- **SQL-Anweisungen werden vom Compiler wie Zeichenketten behandelt**

- Deklaration DECLARE STATEMENT
- Anweisungen enthalten Platzhalter für Parameter (?) statt Programmvariablen

4. Die Schnittstelle Open Database Connectivity (ODBC) wird von Microsoft definiert.
5. 'de facto'-Standard für den Zugriff auf relationale Daten von Java-Programmen aus: Spezifikation der JDBC-Schnittstelle unter <http://java.sun.com/products/jdbc>

Eingebettetes dynamisches SQL (2)

• Trennung von Vorbereitung und Ausführung

```
exec sql begin declare section;  
char Anweisung [256], X[3];  
exec sql end declare section;  
exec sql declare SQLAnw statement;
```

```
/* Zeichenkette kann zugewiesen bzw. eingelesen werden */  
Anweisung = 'DELETE FROM Pers WHERE Anr = ?';
```

```
/* Prepare-and-Execute optimiert die mehrfache Verwendung  
einer dynamisch erzeugten SQL-Anweisung */  
exec sql prepare SQLAnw from :Anweisung;  
exec sql execute SQLAnw using 'K51';  
scanf (" %s ", X);  
exec sql execute SQLAnw using :X;
```

• Bei einmaliger Ausführung EXECUTE IMMEDIATE ausreichend

```
scanf (" %s ", Anweisung);  
exec sql execute immediate :Anweisung;
```

• Cursor-Verwendung

- SELECT-Anweisung nicht Teil von DECLARE CURSOR, sondern von PREPARE-Anweisung
- OPEN-Anweisung (und FETCH) anstatt EXECUTE

```
exec sql declare SQLAnw statement;  
exec sql prepare SQLAnw from  
"SELECT Name FROM Pers WHERE Anr=?";  
exec sql declare C1 cursor for SQLAnw;  
exec sql open C1 using 'K51';  
...
```

Eingebettetes dynamisches SQL (3)

• Dynamische Parameterbindung

```
Anweisung = 'INSERT INTO Pers VALUES (?, ?, ...)';  
exec sql prepare SQLAnw from :Anweisung;  
vname = 'Ted';  
nname = 'Codd';  
exec sql execute SQLAnw using :vname, :nname, ...;
```

• Zugriff auf Beschreibungsinformation wichtig

- wenn Anzahl und Typ der dynamischen Parameter nicht bekannt ist
- Deskriptorbereich ist eine gekapselte Datenstruktur, die durch das DBVS verwaltet wird (kein SQLDA vorhanden)

```
Anweisung = 'INSERT INTO Pers VALUES (?, ?, ...)';  
exec sql prepare SQLAnw from :Anweisung;  
exec sql allocate descriptor 'Eingabeparameter';  
exec sql describe input SQLAnw into sql descriptor 'Eingabeparameter';  
exec sql get descriptor 'Eingabeparameter' :n = count;
```

```
for (i = 1; i < n; i++)  
{  
exec sql get descriptor 'Eingabeparameter' value :i  
:attrtyp = type, :attrlänge = length, :attrname = name;  
...  
exec sql set descriptor 'Eingabeparameter' value :i  
data = :d, indicator = :ind;  
}
```

```
exec sql execute SQLAnw  
using sql descriptor 'Eingabeparameter';
```

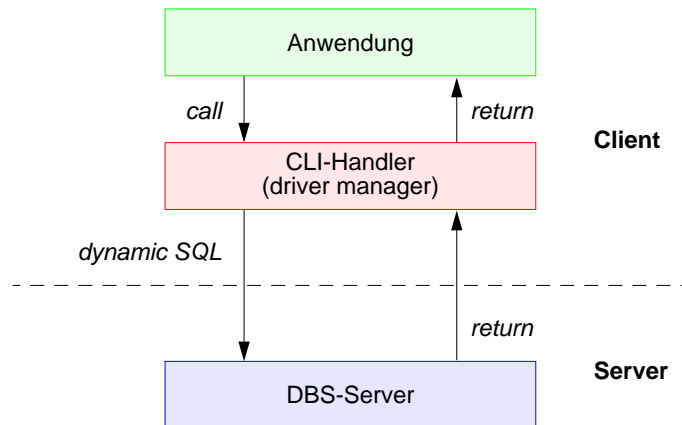
Call-Level-Interface

- **Spezielle Form von dynamischem SQL**

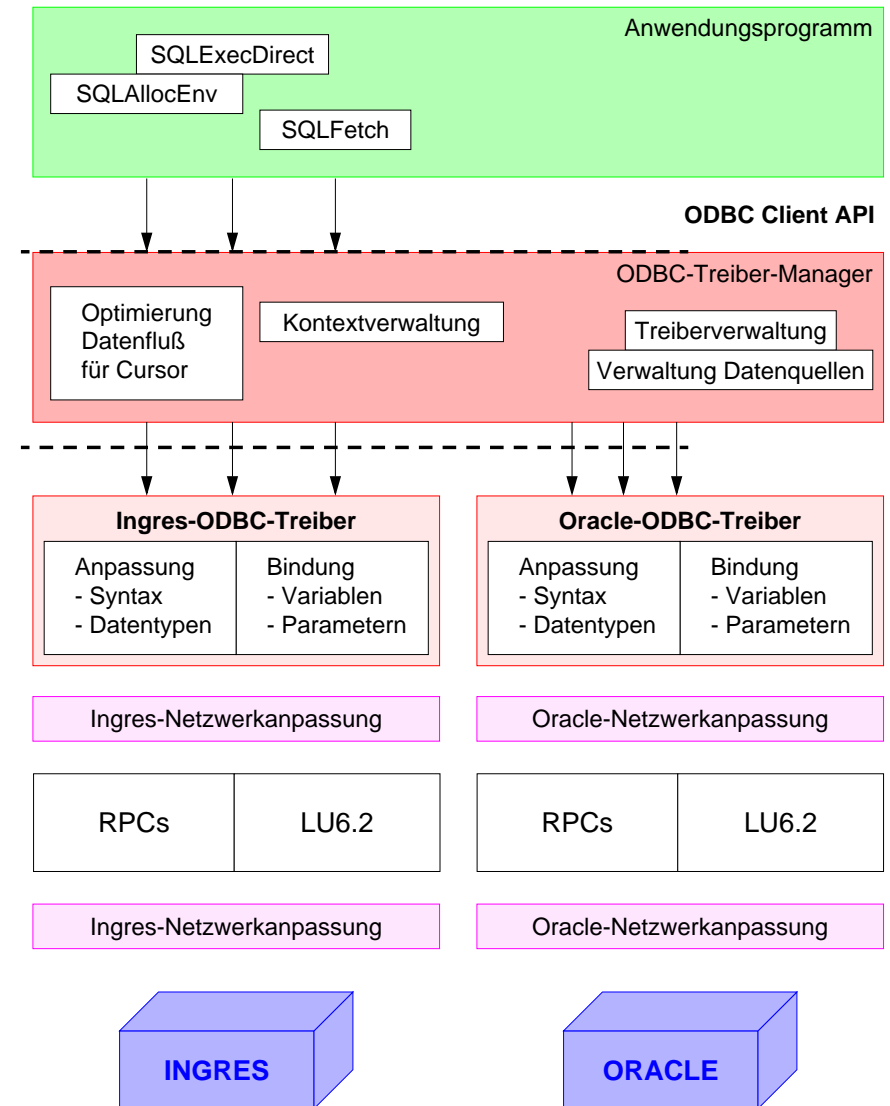
- Schnittstelle ist als Sammlung von Prozeduren/Funktionen realisiert
- Direkte Aufrufe der Routinen einer standardisierten Bibliothek
- Keine Vorübersetzung (Behandlung der DB-Anweisungen) von Anwendungen
 - Vorbereitung der DB-Anweisung geschieht erst beim Aufruf zur LZ
 - Anwendungen brauchen nicht im Quell-Code bereitgestellt werden
 - Wichtig zur Realisierung von kommerzieller AW-Software bzw. Tools

➔ Schnittstelle wird sehr häufig in der Praxis eingesetzt!

- **Einsatz typischerweise in Client/Server-Umgebung**



Beispiel Microsoft - ODBC-Architektur -



Call-Level-Interface (2)

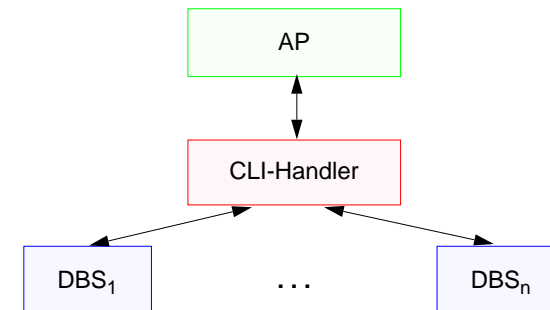
• Vorteile von CLI

- Schreiben portabler Anwendungen
 - keinerlei Referenzen auf systemspezifische Kontrollblöcke wie SQLCA/SQLDA
 - kann die ODBC-Schnittstelle implementieren
- Systemunabhängigkeit
 - Funktionsaufrufe zum standardisierten Zugriff auf den DB-Katalog
- Mehrfache Verbindungen zur selben DB
 - unabhängige Freigabe von Transaktionen in jeder Verbindung
 - nützlich für AW mit GUIs (graphical user interfaces), die mehrere Fenster benutzen
- Optimierung des Zugriffs vom/zum Server
 - Holen von mehreren Zeilen pro Zugriff
 - Lokale Bereitstellung einzelner Zeilen (Fetch)
 - Verschicken von zusammengesetzten SQL-Anweisungen
 - Client-Programme können Stored Procedures (PSM) aufrufen

Call-Level-Interface (3)

• Wie kooperieren AP und DBS?

- maximale gegenseitige Kapselung
- Zusammenspiel AP/CLI und DBVS ist nicht durch Übersetzungsphase vorbereitet
 - keine DECLARE SECTION
 - keine Übergabebereiche
- Wahl des DBS zur Laufzeit
- vielfältige LZ-Abstimmungen erforderlich



• Konzept der Handle-Variablen wesentlich

- „Handle“ (internes Kennzeichen) ist letztlich eine Programmvariable, die Informationen repräsentiert, die für ein AP durch die CLI-Implementierung verwaltet wird
- gestattet Austausch von Verarbeitungsinformationen

Call-Level-Interface (4)

• 4 Arten von Handles

- **Umgebungs-kennung** repräsentiert den globalen Zustand der Applikation
 - **Verbindungs-kennung**
 - separate Kennung: n Verbindungen zu einem oder mehreren DBS
 - Freigabe/Rücksetzen von Transaktionen
 - Steuerung von Transaktionseigenschaften (Isolationsgrad)
 - **Anweisungs-kennung**
 - mehrfache Definition, auch mehrfache Nutzung
 - Ausführungszustand einer SQL-Anweisung; sie faßt Informationen zusammen, die bei statischem SQL in SQLCA, SQLDA und Positionsanzeigern (Cursor) stehen
 - **Deskriptorkennung** enthält Informationen, wie Daten einer SQL-Anweisung zwischen DBS und CLI-Programm ausgetauscht werden
-
- **CLI-Standardisierung in SQL3 wurde vorgezogen:**
 - ISO-Standard wurde 1996 verabschiedet
 - starke Anlehnung an ODBC bzw. X/Open CLI
 - Standard-CLI umfaßt über 40 Routinen: Verbindungskontrolle, Ressourcen-Allokation, Ausführung von SQL-Befehlen, Zugriff auf Diagnoseinformation, Transaktionsklammerung, Informationsanforderung zur Implementierung

Standard-CLI: Beispiel

```
#include "sqlcli.h"
#include <string.h>
...
{
  SQLCHAR * server;
  SQLCHAR * uid;
  SQLCHAR * pwd;
  HENV henv; // environment handle
  HDBC hdbc; // connection handle
  HSTMT hstmt; // statement handle
  SQLINTEGER id;
  SQLCHAR name [51];

  /* connect to database */
  SQLAllocEnv (&henv);
  SQLAllocConnect (henv, &hdbc);
  if (SQLConnect (hdbc, server, uid,
    pwd, ...) != SQL_SUCCESS)
    return (print_err (hdbc, ...));

  /* create a table */
  SQLAllocStmt (hdbc, &hstmt);
  { SQLCHAR create [] = "CREATE TABLE
    NameID (ID integer,
    Name varchar (50) ) ";
    if (SQLExDirect (hstmt, create, ...)
      != SQL_SUCCESS)
      return (print_err (hdbc, hstmt));
    }
  /* commit transaction */
  SQLTransact (henv, hdbc, SQL_COMMIT);

  /* insert row */
  { SQLCHAR insert [] = "INSERT INTO
    NameID VALUES (?, ?) ";
    if (SQLPrepare (hstmt, insert, ...) !=
      SQL_SUCCESS)
      return (print_err (hdbc, hstmt));
    }
  SQLBindParam (hstmt, 1, ..., id, ...);
  SQLBindParam (hstmt, 2, ..., name,
    ...);
  id = 500; strcpy (name, "Schmidt");

  if (SQLExecute (hstmt) != SQL_SUCCESS)
    return (print_err (hdbc, hstmt));
  /* commit transaction */
  SQLTransact (henv, hdbc, SQL_COMMIT);
}
```

Zusammenfassung

- **Cursor-Konzept zur satzweisen Verarbeitung von Datenmengen**

- Anpassung von mengenorientierter Bereitstellung und satzweiser Verarbeitung von DBS-Ergebnissen
- Operationen: DECLARE CURSOR, OPEN, FETCH, CLOSE
- Erweiterungen: Scroll-Cursor, Sichtbarkeit von Änderungen

- **Statisches (eingebettetes) SQL**

- hohe Effizienz, gesamte Typprüfung und Konvertierung erfolgen durch Precompiler
- relativ einfache Programmierung
- Aufbau aller SQL-Befehle muß zur Übersetzungszeit festliegen
- es können zur Laufzeit nicht verschiedene Datenbanken dynamisch angesprochen werden

- **Interpretation einer DB-Anweisung**

- allgemeines Programm (Interpreter) akzeptiert Anweisungen der DB-Sprache als Eingabe und erzeugt mit Hilfe von Aufrufen des Zugriffssystems Ergebnis
- hoher Aufwand zur Laufzeit (v.a. bei wiederholter Ausführung einer Anweisung)

- **Übersetzung, Code-Erzeugung und Ausführung einer DB-Anweisung**

- für jede DB-Anweisung wird ein zugeschnittenes Programm erzeugt (Übersetzungszeit), das zur Laufzeit abgewickelt wird und dabei mit Hilfe von Aufrufen des Zugriffssystems das Ergebnis ableitet
- Übersetzungsaufwand wird zur Laufzeit soweit wie möglich vermieden

- **Kostenmodell**

- Minimierung der Kosten in Abhängigkeit des Systemzustandes
- Problem: Aktualisierung der statistischen Kenngrößen

Zusammenfassung (2)

- **Anfrageoptimierung: Kernproblem**

der Übersetzung mengenorientierter DB-Sprachen

- **"fatale" Annahmen:**

- Gleichverteilung aller Attributwerte
- Unabhängigkeit aller Attribute

- **Kostenvoranschläge für Ausführungspläne:**

- CPU-Zeit und E/A-Aufwand
- Anzahl der Nachrichten und zu übertragende Datenvolumina (im verteilten Fall)

- gute Heuristiken zur Auswahl von Ausführungsplänen sehr wichtig

- **PSM**

- zielt ab auf Leistungsverbesserung vor allem in Client/Server-Umgebung
- erhöht die Verarbeitungsmächtigkeit des DBS

- **Dynamisches SQL**

- Festlegung/Übergabe von SQL-Anweisungen zur Laufzeit
- hohe Flexibilität, schwierige Programmierung

- **Unterschiede in der SQL-Programmierung zu eingebettetem SQL**

- explizite Anweisungen zur Datenabbildung zwischen DBS und Programmvariablen
- klare Trennung zwischen Anwendungsprogramm und SQL
(➔ einfacheres Debugging)

- **CLI**

- Schnittstelle ist als Sammlung von Prozeduren/Funktionen realisiert
- Keine Vorübersetzung oder Vorbereitung
 - Anwendungen brauchen nicht im Quell-Code bereitgestellt werden
 - Wichtig zur Realisierung von kommerzieller AW-Software bzw. Tools

Überwindung der Heterogenität mit ODBC (Open Data Base Connectivity)

• ODBC ist

- eine durch die Firma Microsoft definierte und von ihr favorisierte Architektur, die aus funktionaler Sicht Heterogenität (einigermaßen) überwindet,
- jedoch z.T. erhebliche Leistungseinbußen gegenüber einer DBS-Hersteller-spezifischen Anbindung verzeichnet.

• ODBC umfaßt u.a.

- eine Programmierschnittstelle vom CLI-Typ und
- eine Definition des unterstützten SQL-Sprachumfangs (im Vergleich zu ISO SQL2).

• DBS-Anbieter

- implementieren sogenannte ODBC-Treiber (Umsetzung von Funktionen und Daten auf herstellerspezifische Schnittstellen),
- die gemäß den ebenfalls in der ODBC-Architektur definierten Windows-internen Schnittstellen in die Windows-Betriebssysteme integriert werden können.

• ODBC

- wird von praktisch allen relevanten DBS-Herstellern unterstützt und
- stellt einen **herstellerspezifischen De-facto-Standard** dar,
- der für die **unterschiedlichen Windows-Betriebssysteme** auf der Anwendungsseite Gültigkeit hat.

Beispiel Microsoft - Open Data Base Connectivity (ODBC) -

```
RETcode retcode; /* Return Code */
HENV henv; HDBC hdbc; /* Environment und Connection Handle */
HSTMT hstmt; /* Statement Handle */

UCHAR szName[33], szAbtName[33]; long lBonus;
SDWORD cbName, cbAbtName, cbBonus;

retcode = SQLAllocEnv (&henv); /* Anlegen Anwendungskontext */
retcode = SQLAllocConnect (henv, &hdbc); /* Anlegen Verbindungskontext */
retcode = SQLAllocStmt (hdbc, &hstmt); /* Anlegen Anweisungskontext */
retcode = SQLConnect (hdbc, "DEMO-DB", SQL_NTS, "PePe", SQL_NTS,
    "GEHEIM", SQL_NTS); /* Verbindung aufbauen */
retcode = SQLSetConnect Option (hdbc, SQL_ACCESS_MODE,
    SQL_MODE_READ_ONLY; /* Eigenschaften */

retcode = SQLExecDirect (hstmt, "UPDATE Mitarbeiter SET Bonus =
    0.2 * Gehalt", SQL_NTS); /* Ausführen */
retcode = SQLExecDirect (hstmt, "SELECT M.Name, M.Bonus, A.Abname
    FROM Mitarbeiter M, Abteilung A
    WHERE A.AbtNr = M.AbtNr", SQL_NTS);

retcode = SQLBindCol (hstmt, 1, SQL_C_DEFAULT, szName, 33, &cbName);
retcode = SQLBindCol (hstmt, 2, SQL_C_DEFAULT, szAbtName, 33,
    &cbAbtName); /* Variablen binden */
retcode = SQLBindCol (hstmt, 3, SQL_C_DEFAULT, szBonus, sizeof(long),
    &cbBonus);

retcode = SQLFetch (hstmt); /* Zeile anfordern */

retcode = SQLTransact (henv, hdbc, SQL_COMMIT);

/* Freigabe der dynamisch angeforderten Kontexte */
retcode = SQLFreeStmt (hstmt); retcode = SQLDisconnect (hdbc);
retcode = SQLFreeConnect (hdbc); retcode = SQLFreeEnv (henv);
```

DB-Zugriff via JDBC

• Java Database Connectivity Data Access API (JDBC)⁶

- unabhängiges, standardisiertes CLI, basierend auf SQL:1999
- bietet Schnittstelle für den Zugriff auf (objekt-) relationale DBS aus Java-Anwendungen
- besteht aus zwei Teilen
 - Core Package: Standardfunktionalität mit Erweiterungen (Unterstützung von SQL:1999-Datentypen, flexiblere ResultSets, ...)
 - Optional Package: Ergänzende Funktionalität (Connection Pooling, verteilte Transaktionen, ...)

• Allgemeines Problem

Verschiedene DB-bezogene APIs sind aufeinander abzubilden



• Überbrückung/Anpassung durch Treiber-Konzept

- setzen JDBC-Aufrufe in die DBS-spezifischen Aufrufe um
- Treiber werden z.B. vom DBS-Hersteller zur Verfügung gestellt
- Treiber-Unterstützung kann auf vier verschiedene Arten erfolgen

JDBC – wichtige Funktionalität

• Laden des Treiber

- kann auf verschiedene Weise erfolgen, z.B. durch explizites Laden mit dem Klassenlader:

```
Class.forName (DriverClassName)
```

• Aufbau einer Verbindung

- Connection-Objekt repräsentiert die Verbindung zum DB-Server
- Beim Aufbau werden URL der DB, Benutzername und Paßwort als Strings übergeben:

```
Connection con = DriverManager.getConnection (url, login, pwd);
```

• Anweisungen

- Mit dem Connection-Objekt können u.a. Metadaten der DB erfragt und Statement-Objekte zum Absetzen von SQL-Anweisungen erzeugt werden
- Statement-Objekt erlaubt das Erzeugen einer SQL-Anweisung zur direkten (einmaligen) Ausführung

```
Statement stmt = con.createStatement();
```

- PreparedStatement-Objekt erlaubt das Erzeugen und Vorbereiten von (parametrisierten) SQL-Anweisungen zur wiederholten Ausführung

```
PreparedStatement pstmt = con.prepareStatement (  
    "select * from personal where gehalt >= ?");
```

- Ausführung einer Anfrageanweisung speichert ihr Ergebnis in ein spezifiziertes ResultSet-Objekt

```
ResultSet res = stmt.executeQuery ("select name from personal");
```

• Schließen von Verbindungen, Statements usw.

```
stmt.close();  
con.close();
```

6. Standard: JDBC API 3.0 Specification Final Release
<http://java.sun.com/products/jdbc>

JDBC – Anweisungen

- **Anweisungen (Statements)**

- Sie werden in einem Schritt vorbereitet und ausgeführt
- Sie entsprechen dem Typ EXECUTE IMMEDIATE im dynamischen SQL
- JDBC-Methode erzeugt jedoch ein Objekt zur Rückgabe von Daten

- **executeUpdate-Methode**

wird zur direkten Ausführung von UPDATE-, INSERT-, DELETE- und DDL-Anweisungen benutzt

```
Statement stat = con.createStatement ();
int n = stat.executeUpdate ("update personal
                           set gehalt = gehalt * 1.1
                           where gehalt < 5000.00");
// n enthält die Anzahl der aktualisierten Zeilen
```

- **executeQuery-Methode**

führt Anfragen aus und liefert Ergebnismenge zurück

```
Statement stat1 = con.createStatement ();
ResultSet res1 = stat1.executeQuery (
    "select pnr, name, gehalt from personal where
    gehalt >=" + gehalt);

// Cursor-Zugriff und Konvertierung der DBS-Datentypen in
// passende Java-Datentypen erforderlich (siehe Cursor-Behandlung)
```

JDBC – Prepared-Anweisungen

- **PreparedStatement-Objekt**

```
PreparedStatement pstmt;
double gehalt = 5000.00;
pstmt = con.prepareStatement (
    "select * from personal where gehalt >= ?");
```

- Vor der Ausführung sind dann die aktuellen Parameter einzusetzen mit Methoden wie setDouble, setInt, setString usw. und Indexangabe

```
pstmt.setDouble (1, gehalt);
```
- Neben setXXX () gibt es Methoden getXXX () und updateXXX () für alle Basistypen von Java

- **Ausführen einer Prepared-Anweisung als Anfrage**

```
ResultSet res1 = pstmt.executeQuery ();
```

- **Vorbereiten und Ausführung einer Prepared-Anweisung zur DB-Aktualisierung**

```
pstmt = con.prepareStatement (
    "delete from personal
    where name = ?");
// set XXX-Methode erlaubt die Zuweisung von aktuellen Werten
pstmt.setString (1, "Maier")

int n = pstmt.executeUpdate ();

// Methoden für Prepared-Anweisungen haben keine Argumente
```

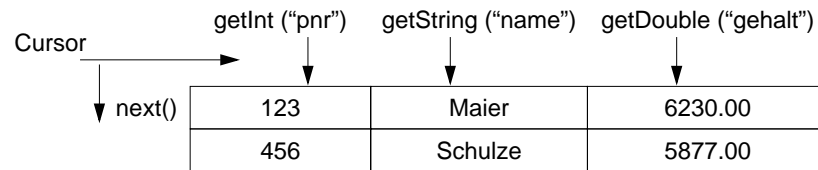
JDBC – Ergebnismengen und Cursor

• Select-Anfragen und Ergebnisübergabe

- Jede JDBC-Methode, mit der man Anfragen an das DBS stellen kann, liefert ResultSet-Objekte als Rückgabewert

```
ResultSet res = stmt.executeQuery (
    "select pnr, name, gehalt from personal where
    gehalt >=" + gehalt);
```

- Cursor-Zugriff und Konvertierung der DBS-Datentypen in passende Java-Datentypen erforderlich
- JDBC-Cursor ist durch die Methode next() der Klasse ResultSet implementiert



- Zugriff aus Java-Programm

```
while (res.next() ) {
    System.out.print (res.getInt ("pnr") + "\t");
    System.out.print (res.getString ("name") + "\t");
    System.out.println (res.getDouble ("gehalt") );
}
```

• JDBC definiert drei Typen von ResultSets

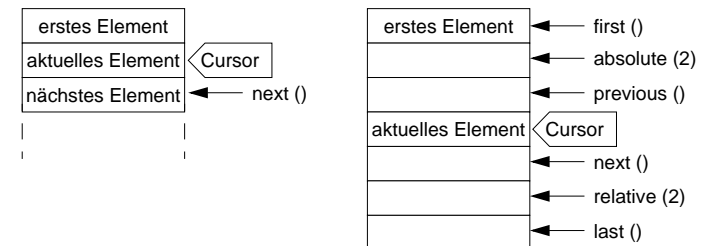
• ResultSet: forward-only

Default-Cursor vom Typ INSENSITIVE: nur next()

JDBC – Ergebnismengen und Cursor (2)

• ResultSet: scroll-insensitive

- Scroll-Operationen sind möglich, aber DB-Aktualisierungen verändern ResultSet nach seiner Erstellung nicht



• ResultSet: scroll-sensitive

- Scroll-Operationen sind möglich, wobei ein nicht-INSENSITIVE Cursor benutzt wird
- Semantik der Operation, im Standard nicht festgelegt, wird vom darunterliegenden DBMS übernommen, die vom Hersteller definiert wird!
- Oft wird die sogen. KEYSET_DRIVEN-Semantik⁷ (Teil des ODBC-Standards) implementiert.

• Aktualisierbare ResultSets

```
Statement s1 = con1.createStatement (ResultSet.TYPE_SCROLL_
    SENSITIVE, ResultSet.CONCUR_UPDATABLE);
ResultSet res= s1.executeQuery (..); ...
res.updateString ("name", "Müller"); ...
res.updateRow ();
```

- Zeilen können in aktualisierbaren ResultSets geändert und gelöscht werden. Mit res.insertRow () wird eine Zeile in res und gleichzeitig auch in die DB eingefügt.

7. Bei Ausführung der Select-Anweisung wird der ResultSet durch eine Menge von Zeigern auf die sich qualifizierenden Zeilen repräsentiert. Änderungen und Löschungen nach Erstellen des ResultSet werden dadurch sichtbar gemacht, Einfügungen aber nicht!

JDBC – Zugriff auf Metadaten

• Allgemeine Metadaten

- Welche Information benötigt ein Browser, um seine Arbeit beginnen zu können?
- JDBC besitzt eine Klasse DatabaseMetaData, die zum Abfragen von Schema- und anderer DB-Information herangezogen wird

• Informationen über ResultSets

- JDBC bietet die Klasse ResultSetMetaData

```
ResultSet rs1 = stmt1.executeQuery ("select * from personal");
ResultSetMetaData rsm1 = rs1.getMetaData ();
```
- Es müssen die Spaltenanzahl sowie die einzelnen Spaltennamen und ihre Typen erfragt werden können (z. B. für die erste Spalte)

```
int AnzahlSpalten = rsm1.getColumnCount ();
String SpaltenName = rsm1.getColumnName (1);
String TypName = rsm1.getColumnTypeName (1);
```
- Ein Wertzugriff kann dann erfolgen durch

```
rs1.getInt (2), wenn
rsm1.getColumnTypeName (2)
den String "Integer" zurückliefert.
```

JDBC – Fehler und Transaktionen

• Fehlerbehandlung

- Spezifikation der Ausnahmen, die eine Methode werfen kann, bei ihrer Deklaration (throw exception)
- Ausführung der Methode in einem try-Block, Ausnahmen werden im catch-Block abgefangen

```
try {
    . . . Programmcode, der Ausnahmen verursachen kann
}
catch (SQLException e) {
    System.out.println ("Es ist ein Fehler aufgetreten :\n");
    System.out.println ("Msg: " + e.getMessage ());
    System.out.println ("SQLState: " + e.getSQLState ());
    System.out.println ("ErrorCode: " + e.getErrorCode ());
};
```

• Transaktionen

- Bei Erzeugen eines Connection-Objekts (z.B. con1) ist als Default der Modus **autocommit** eingestellt
- Um Transaktionen als Folgen von Anweisungen abwickeln zu können, ist dieser Modus auszuschalten

```
con1.setAutoCommit(false);
```
- Für eine Transaktion können sogen. Konsistenzebenen (isolation levels) wie TRANSACTION_SERIALIZABLE, TRANSACTION_REPEATABLE_READ usw. eingestellt werden

```
con1.setTransactionIsolation (
    Connection.TRANSACTION_SERIALIZABLE);
```

• Beendigung oder Zurücksetzen

```
con1.commit();
con1.rollback();
```

• Programm kann mit mehreren DBMS verbunden sein

- selektives Beenden/Zurücksetzen von Transaktionen pro DBMS
- kein globales atomares Commit möglich

DB-Zugriff via JDBC – Beispiel 1

```
import java.sql.*;
public class Select {
    public static void main (String [] args) {
        Connection con = null;
        PreparedStatement pstmt;
        ResultSet res;
        double gehalt = 5000.00;
        try {
            Class.forName ("sun.jdbc.odbc.JdbcOdbcDriver");
            con = java.sql.DriverManager.getConnection (
                "jdbc:odbc:personal", "user", "passwd");
            pstmt = con.prepareStatement (
                "select pnr, name, gehalt from personal where gehalt >= ?");
            pstmt.setDouble (1, gehalt);
            ...
            res = pstmt.executeQuery ();
            while (res.next () ) {
                System.out.print (res.getInt ("pnr") + "\t");
                System.out.print (res.getString ("name") + "\t");
                System.out.println (res.getDouble ("gehalt") );
            }
            res.close ();
            pstmt.close ();
        } // try
        catch (SQLException e) {
            System.out.println (e);
            System.out.println (e.getSQLState () );
            System.out.println (e.getErrorCode () );
        }
        catch (ClassNotFoundException e) {
            System.out.println (e);
        }
    } // main
} // class Select
```

DB-Zugriff via JDBC – Beispiel 2

```
import java.sql.*;
public class Insert {
    public static void main (String [] args) {
        Connection con = null;
        PreparedStatement pstmt;
        try {
            Class.forName ("sun.jdbc.odbc.JdbcOdbcDriver");
            con = java.sql.DriverManager.getConnection (
                "jdbc:odbc:personal", " ", " ");
            pstmt = con.prepareStatement (
                "insert into personal values (?, ?, ?)");
            pstmt.setInt (1, 222);
            pstmt.setString (2, "Schmitt");
            pstmt.setDouble (3, 6000.00);
            pstmt.executeUpdate ();
            pstmt.close ();
            con.close ();
        } // try
        catch (SQLException e) {
            System.out.println (e);
            System.out.println (e.getSQLState () );
            System.out.println (e.getErrorCode () );
        }
        catch (ClassNotFoundException e) {System.out.println (e);
        }
    }
    ...
    pstmt = con.prepareStatement (
        "update personal set gehalt = gehalt * 1.1 where gehalt < ?");
    pstmt.setDouble (1, 10000.00);
    pstmt.executeUpdate ();
    pstmt.close ();
    ...
    pstmt = con.prepareStatement ("delete from personal where pnr = ?");
    pstmt.setInt (1, 222);
    pstmt.executeUpdate ();
    pstmt.close ();
}
```

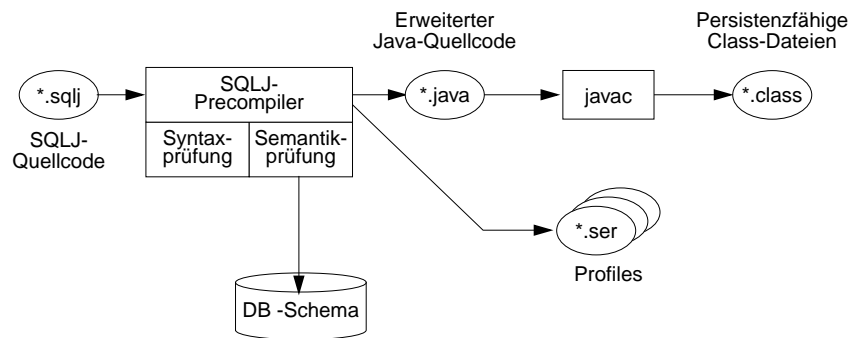
SQLJ

• SQLJ

- Teil 0 der SQLJ-Spezifikation beschreibt die Einbettung von SQL in Java-Anwendungen (bereits ANSI-Standard)
- besitzt bessere Lesbarkeit, Verständlichkeit und Wartbarkeit durch kurze und prägnante Schreibweise
- zielt auf die Laufzeiteffizienz von eingebettetem SQL ab, ohne die Vorteile des DB-Zugriffs via JDBC aufzugeben

• Abbildung auf JDBC durch Precompiler

- Überprüfung der Syntax sowie (gewisser Aspekte) der Semantik von SQL-Anweisungen (Anzahl und Typen von Argumenten usw.) zur Übersetzungszeit, was Kommunikation mit dem DBMS zur Laufzeit erspart
- Ersetzung der SQLJ-Anweisungen durch Aufrufe an das SQLJ-Laufzeitmodul (Package sqlj.runtime.*)
- Erzeugung sog. Profiles, serialisierbare Java-Klassen, welche die eigentlichen JDBC-Anweisungen enthalten



- Abwicklung von DB-Anweisungen vom SQLJ-Laufzeitmodul dynamisch über die Profiles, die wiederum über einen JDBC-Treiber auf die DB zugreifen
- Anpassung an ein anderes DBMS geschieht durch Austausch der Profiles (sog. Customizing)

SQLJ (2)

- Er werden nur einige **Unterschiede zu eingebettetem SQL und JDBC** aufgezeigt

• Verbindung zum DBMS

- erfolgt über sog. Verbindungskontexte (ConnectionContext)
- Sie basieren auf JDBC-Verbindungen und werden auch so genutzt (URL, Nutzernamen, Passwort)
- SQLJ-Programm kann **mehrere Verbindungskontexte** über verschiedene JDBC-Treiber aufbauen; sie erlauben den parallelen Zugriff auf mehrere DBMS oder aus mehreren Threads/Prozessen auf das gleiche DBMS

• SQL-Anweisungen sind im Java-Programm Teil einer SQLJ-Klausel

```
#SQL { select p.pnr into :persnr
        from personal p
        where p.beruf = :beruf
        and p.gehalt > :gehalt} ;
```

- Austausch von Daten zwischen SQLJ und Java-Programm erfolgt über Wirtssprachenvariablen
- Parameterübergabe kann vorbereitet werden
- ist viel effizienter als bei JDBC (mit ?-Platzhaltern)

• Iteratoren

- analog zu JDBC-ResultSets
- Definition von Iteratoren (Cursor), aus denen entsprechende Java-Klassen generiert werden, über die auf die Ergebnismenge zugegriffen wird

• SQLJ und JDBC

Ebenso wie statische und dynamische SQL-Anweisungen in einem Programm benutzt werden können, können SQLJ-Anweisungen und JDBC-Aufrufe im selben Java-Programm auftreten.

SQLJ (3)

- **Nutzung eines Iterators in SQLJ**

```
import java.sql.*
...
#SQL iterator GetPerslter (int personalnr, String nachname);
Get Perslter iter1;
#SQL iter1 = { select  p.pnr as "personalnr",
                  p.name as "nachname"
              from    personal p
              where   p.beruf = :Beruf
                  and p.gehalt = :Gehalt} ;

int Id ;
String Name ;
while (iter1.next ()) {
    Id = iter1. personalnr () ;
    Name = iter1.nachname () ;
    ... Verarbeitung ...
}
iter1.close () ;
```

Die as-Klausel wird benutzt, um die SQL-Attributnamen im Ergebnis mit den Spaltennamen im Iterator in Beziehung zu setzen

- **SQLJ liefert für eine Anfrage ein SQLJ-Iterator-Objekt zurück**

- SQLJ-Precompiler generiert Java-Anweisungen, die eine Klasse GetPerslter⁸ definieren
- Klasse GetPerslter kann als Ergebnisse Zeilen mit zwei Spalten (Integer und String) aufnehmen
- Deklaration gibt den Spalten Java-Namen (personalnr und nachname) und definiert implizit Zugriffsmethoden personalnr () und nachname (), die zum Iterator-Zugriff benutzt werden

8. Sie implementiert das Interface `sqlj.runtime.NamedIterator` (spezialisiert vom Standard-Java-Interface `java.util.Iterator`)

SQLJ (4)

- **DB-seitige Nutzung von Java mit SQLJ⁹**

- Teil 1 des SQLJ-Standards beschreibt, wie man Stored Procedures mit Java realisieren kann
- Sprache für Stored Procedures bisher nicht standardisiert, Wildwuchs von Implementierungen
- erste Sprache für portable Stored Procedures
- automatisiertes Installieren/Entfernen von Stored Procedures in/aus DBMS (Einsatz sog. Deployment Descriptors)

- **DB-seitige Verwendung von Java-Datentypen**

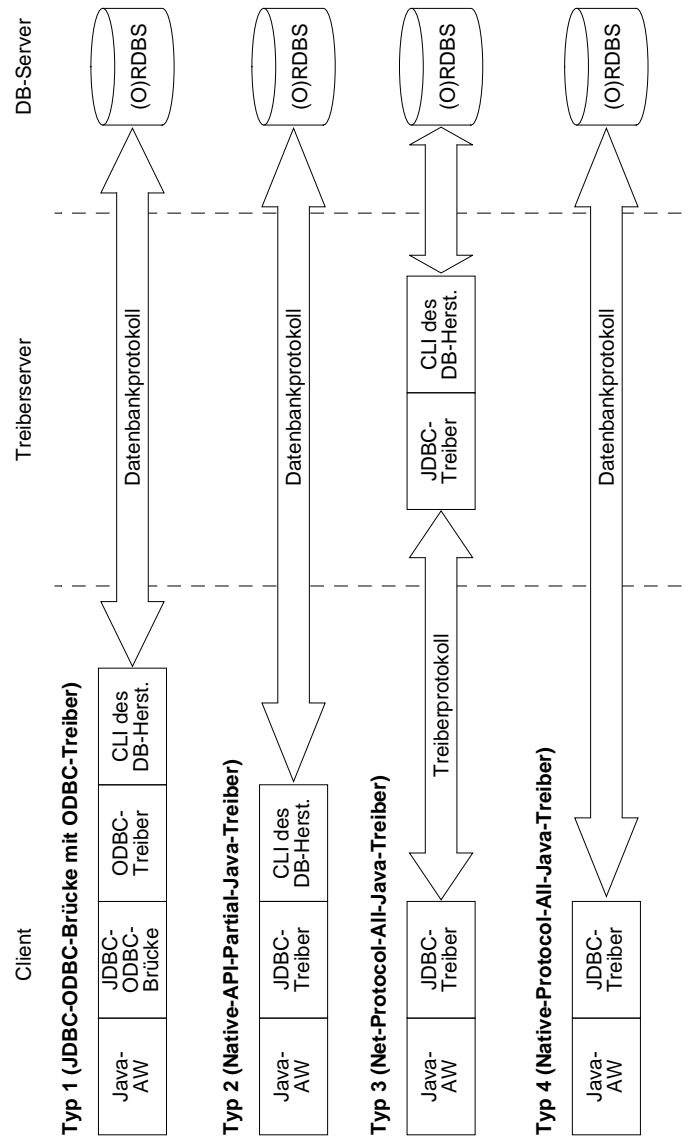
- Teil 2 des SQLJ-Standards beschreibt Verfahren, wie Java-Datentypen als SQL-Datentypen verwendet werden können
- Umgekehrt können für herkömmliche SQL-Typen Wrapper-Klassen automatisch generiert werden

- **SQLJ-Standard**

- Teil 1 und 2 sind noch nicht verabschiedet
- Es existieren aber bereits nicht-standardkonforme Implementierungen

9. Man spricht auch von Server-sided Java, von der Marketing-Abteilung von Sun auch als "300% Java" bezeichnet, also jeweils 100% für die 3 Schichten einer Standard-C/S-Architektur

DB-Zugriff via JDBC (2) - JDBC-Treiber-Varianten



4 - 71

DB-Zugriff via JDBC (3) - Arten der Treiberunterstützung¹⁰

- **Typ 1**
 - **Notlösung**, wenn kein JDBC-Treiber eines anderen Typs vorhanden ist
 - ODBC ist weit verbreitet und wird von fast allen DBS unterstützt
 - JDBC-ODBC-Brücke setzt JDBC-Anweisungen in ODBC-Anweisungen um
 - Herstellerspezifischer Code (CLI) und ODBC-Treiber müssen auf jedem Client-Rechner installiert und gewartet werden
 - Indirektion über ODBC bedeutet Zusatzaufwand
- **Typ 2**
 - direktere Anbindung als bei Typ 1, jedoch
 - herstellerspezifischer Code auf jedem Client-Rechner
- **Typ 3**
 - JDBC-Anweisungen werden zunächst in ein **DBS-unabhängiges** Netzwerkprotokoll übersetzt (net-protocol fully Java technology-enabled driver)
 - Middleware-Server übersetzt in die CLI-Aufrufe des jeweiligen DBS
 - flexible Lösung mit erheblich vereinfachter Wartung
- **Typ 4**
 - **DBS-spezifischer** Treiber übersetzt JDBC-Anweisungen direkt in das Netzwerkprotokoll des jeweiligen DBS (native-protocol fully Java technology-enabled driver)
 - Verwendung des aktuellen DBS muß bekannt sein (Intranet)
 - ist wie auch Typ 3 Applet-fähig

10. Alle großen DBS-Hersteller, aber auch Drittfirmen, bieten JDBC-Treiber an. SUN-Datenbank enthält etwa 150 Treiber, wobei Typ 4 momentan am weitesten verbreitet ist.

4 - 72